

WALTER GYSSLING

Aufrüsten, aufrüsten — bis zu welchem Ende?

Hören wir von Indiens Hungersnöten, so denken wir gern auch an die heiligen Kühe dieses Landes, deren Millionenzahl nach uraltem religiösen Brauch nicht angetastet werden darf, auch wenn sie der Gesundheit der Wirtschaft und dem Wohl der Menschen entgegenstehen. Wenn aber von den Notständen in den führenden Industrieländern gesprochen wird, von den Slums der Schwarzen in den USA und dem Feuer sozialer Unruhen, das aus ihnen emporzüngelt, von dem Bildungsnot- oder -rückstand in der Bundesrepublik, um nur zwei Beispiele zu nennen, dann sind wir heute erfreulicherweise doch schon so weit, an die heiligen Kühe dieser Länder zu denken, an die zu rühren als unverrückbares Tabu gilt: an die *Rüstungsmilliarden*, die den Reichtum dieser Völker wegzehren, die Gaben der Natur, das Produkt ihrer Hand- und Kopfarbeiter. Denn, wenn auch nur schüchtern versucht wird, die Rüstungsausgaben etwas zu verringern oder wenigstens in Zukunft langsamer ansteigen zu lassen als ursprünglich vorgesehen, so wie dies bei der „mittelfristigen Finanzplanung“ der Bundesrepublik ins Auge gefaßt wurde, dann knisterts im Gebälk der Koalitionen und Parteien, Äußerungen des Unmuts werden laut, die — man erlebt es ja — weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinausreichen. Das Wettrüsten, der Rüstungswettlauf ist zur heiligen Kuh der herrschenden Schichten in den Industriestaaten geworden, an die nicht gerührt werden darf. Gewiß, Abrüstungsgespräche werden geführt, Abrüstungskonferenzen einberufen und dann torpediert oder im Halbschlaf gehalten, das Wettrüsten aber geht ungehemmt weiter.

Seine Geschichte in ihren Phasen seit Beginn des industriellen Zeitalters im 19. Jahrhundert, in unserer Gegenwart und in ihren düsteren Zukunftsperspektiven ist jetzt geschrieben worden¹⁾. Ihr Autor, der deutsch-amerikanische Historiker *George W. F. Hallgarten*, hat mit ihr ein Werk vorgelegt, das zwar nicht an den Umfang seines „Imperialismus vor 1914“ heranreicht, aber an aktueller Bedeutung diese große Darstellung, die ihm internationales Ansehen eingetragen hat, sicher übertrifft. Denn der Stoff dieser historischen Untersuchung reicht ja, wie schon der Untertitel des Buches besagt, bis in unsere Tage hinein.

1) George W. F. Hallgarten, Das Wettrüsten, Seine Geschichte bis zur Gegenwart. Europäische Verlagsanstalt Frankfurt/Main 1966, 528 S. Ln. 30 DM. Alle Seitenangaben im Text beziehen sich auf dieses BuA.

Hallgarten ist ein soziologisch geschulter Historiker (er war u. a. Schüler von *Max Weber*), er hat nicht nur als Forscher und Universitätslehrer gewirkt, sondern er war auch, seit mehr als dreißig Jahren in den USA lebend, zu Zeiten der *Roosevelt-* und *Truman-*Administration politischer Berater im War-Departement; er hat, wie sein Buch deutlich zeigt, dort tiefe Einblicke in den amerikanischen Aufrüstungsbetrieb bekommen und eine Personalkennntnis erworben, die im Verein mit seinem historischen und soziologischen Wissen ihn in Stand setzte, das Wettrüsten konkreter und damit aufschlußreicher darzustellen als andere Zeitgeschichtler, zumal er der marxistischen Schulung nicht entbehrt und seit seiner Jugend konsequenter Pazifist geblieben ist.

Sein Werk folgt dem Gang des Wettrüstens von den ersten waffentechnischen Neuerungen des beginnenden Industriezeitalters, dem Zündhütchen und dem zylindrisch-kugelförmigen Geschöß, über das große deutsch-englische Seerüstungsduell vor dem ersten Weltkrieg, der Entwicklung der Flugwaffe, der Panzer, der Kampfgase während jenes Kriegs, dem trüben Spiel der internationalen Waffenhändler — voran *Sir Basil Zaharoff* — in der Zeit der „Rüstungsflaute“ unmittelbar nach Friedensschluß, dem dann durch *Hitlers* Kriegspolitik wieder aufflammenden großen Wettrüsten bis in die Gegenwart hinein, bis zum Rüstungswettlauf in Nuklearwaffen, zur Raketen- und Antiraketenproduktion, zur Entwicklung von Trägerwaffen für die Atombomben zu Land, zur See, unter Wasser und in der Luft, der Vielheit der gleichzeitig hergestellten konventionellen Waffen und all jener Hilfsmittel der Kriegsführung im Nuklearzeitalter, wie Radargeräte, Transportmittel, ohne die eine Streitmacht heutzutage verloren ist. Je näher dabei die Darstellung an die Gegenwart heranrückt, desto reicher wird sie an überraschenden Einzelheiten, teils völlig unbekannt, teils von der europäischen Presse nicht veröffentlichten oder längst wieder in Vergessenheit geratenen.

Wer wußte oder weiß noch vom Beitrag der *amerikanischen* Rüstungsindustrie zur Wiederaufrüstung Deutschlands unter Hitler? Daß die Flugzeugmotorenfabrik *Pratt & Whitley* sofort nach Hitlers Machtübernahme ihre Verkäufe nach Deutschland von einem unbedeutenden Betrag auf 272 000 Dollars und in den darauffolgenden sieben Monaten sogar auf 1 445 000 Dollars steigern konnte, daß der von einem amerikanischen Senatsausschuß später als internationaler Spion entlarvte Monsieur *Giera* als Vertreter der Firma *Dupont* in Europa bei den rüstungsindustriellen Auftraggebern des Hitlerreichs antichambrierte, daß ähnliche dunkle Elemente, aber auch einflußreiche Persönlichkeiten sich mit Erfolg um Waffenlieferungsaufträge des nationalsozialistischen Staates an amerikanische Firmen bemühten? (S. 157)

Recht aufschlußreich sind auch die Schilderungen der Verständnislosigkeit führender Militärs, die waffentechnischen Neuerungen ebenso widerstrebten wie die Führer der Ritterheere im Mittelalter der ersten Anwendung des Schießpulvers. Das wird nachgewiesen für die Deutschen im ersten Weltkrieg, die damals bei der ersten Anwendung ihrer eigenen Kampfgase den erzielten strategischen Vorteil sowenig zu nutzen verstanden wie die Engländer den ihren nach dem ersten Einsatz ihrer Tanks bei Cambrai.

Einigen Feststellungen Hallgartens kommt eine erhebliche politische Bedeutung zu, so wenn er nachweist, daß Japan 1945 allein durch die überlegene Rüstungskraft der USA, durch straffe See- und Luftblockade zur Kapitulation gezwungen werden konnte, auch ohne das Eingreifen der Sowjetunion auf dem fernöstlichen Kriegsschauplatz und vor allem ohne den Abwurf von Atombomben. Über den zähen Konkurrenzkampf der amerikanischen Rüstungskonzerne untereinander und über die Kulissenintrigen der verschiedenen Streitmachtteile, des Heeres, der Marine, der Luftwaffe, um ihren Anteil an den Rüstungsmilliarden, wobei sie sich nicht zuletzt an Konzeptionen orientierten, die auf die Sicherung ihrer Bedeutung als Kaste in der Gesellschaft beruhten, gibt Hallgarten zahlreiche Details, die zum Verständnis der amerikanischen Rüstungspolitik und ihrer Entwicklung wesentlich beitragen.

Recht bemerkenswert ist sein Urteil über die Entwicklung in Europa nach Hitlers Sturz:

„Wenn ein Tyrann durch einen langen Krieg gestürzt worden ist, entsteht gewöhnlich der Eindruck, daß nun eine lange Friedensperiode folgen werde. Nur wenige Menschen erkennen dann, daß die Technik der Kriegsführung durch die Waffen, mit denen der Tyrann vernichtet wurde, ein höheres Niveau erreicht hat... Der zweite Weltkrieg war noch nicht zu Ende, als sich schon die neuen politischen und strategischen Grenzlinien abzeichnen begannen, so daß die bisherigen Verbündeten Rivalen oder sogar Feinde wurden — ein Phänomen, das niemanden in Erstaunen setzen kann, der mit dem Mechanismus der Machtpolitik vertraut ist... Wenn zwei so verschiedene Großmächte wie die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion plötzlich gemeinsame Militärgrenzen erhalten, sind beide gezwungen, auf ihrer Seite der Grenze ihre Macht zu demonstrieren. Ob sie aber böswillig handelten oder nicht — es ergeben sich jedenfalls Konsequenzen, die niemand begrüßen konnte, der gegen Hitler und seine Verbündeten gekämpft hatte... Die Besiegten von gestern und Tausende von Naziverbrechern wurden nun auf einmal von den Siegern umworben, vor allem von den prominentesten Männern der Siegermächte. Die Antifaschisten dagegen wurden sowohl in den früher faschistischen Ländern als auch im Lager der Sieger beargwöhnt und nicht selten sogar regelrecht verfolgt. So entstand kurz nach dem zweiten Weltkrieg eine moralische und politische Konfusion, die das allgemeine Wettrüsten zu ungeahnter Intensität steigerte.“ (S. 258 f.)

An Hand der Enthüllungen des amerikanischen Autors *Charles R. Allen* in seinem 1963 in New York erschienenen Buch „*Heusinger and the Fourth Reich*“ zeigt dann Hallgarten diese Entwicklung im Bereich der Bundeswehr detailliert und konkret auf. *Heusinger* habe sozusagen unter Streikdrohung der deutschen Generalität die Alliierten genötigt, die schlimmsten Kriegsverbrecher und SS-Massenmörder wie *Oswald Pohl*, *Ollendorf* und andere freizulassen und die weitere Verfolgung der Kriegsverbrecher einzustellen (S. 336). Von den 38 Generalen, die 1956 an der Spitze der Bundeswehr standen, waren 31 ehemalige Mitglieder des Generalstabs der Wehrmacht. Ebenso waren 100 von 257 Obersten und 84 von 225 Oberstleutnanten der Bundeswehr früher Stabsoffiziere der Wehrmacht. Sechs Generale der Bundeswehr, 64 ihrer Obersten und 75 der Oberstleutnante haben unter Hitler Kampftruppen kommandiert. (S. 338 f.)

Hallgarten wäre nicht der soziologische Historiker, der er ist, würde er nicht seine Geschichte des Wettrüstens in die allgemeinen gesellschaftlichen Zusammenhänge hineinsetzen und gerade daraus die Gefährlichkeit des Rüstungswettlaufs verdeutlichen:

„Die Verbindung des Kriegsgottes Mars mit dem Gott des Handels, Merkur, wirkte sich deshalb so verderblich aus, weil sie den Warenproduzenten in unwiderstehliche Versuchung brachte, sich korrumpieren zu lassen. Im scharfen Wettbewerb des viktorianischen Zeitalters boten die Rüstungsaufträge der Großmächte eine einzigartige Gelegenheit, ohne Rücksicht auf andere das Rennen zu machen. Großaufträge einiger weniger Kunden, die für das Rüstungsgeschäft kennzeichnend sind, führten zur Entstehung riesiger Rüstungskonzerne, wie *Krupp* in Deutschland, *Vickers* in England und *Schneider-Creusot* in Frankreich. So wurden die Rüstungsunternehmen zu Vorläufern der allgemeinen Monopolisierung, die kurze Zeit später die Wirtschaft aller westlichen Völker bestimmte. Allerdings unterschieden sich die Rüstungsmonopole von den anderen Großkonzernen dadurch, daß sie vom Staat gefördert wurden. Aus diesem Grunde spielten sie während der großen Wirtschaftskrise nach 1929, als alle anderen Unternehmen zusammenbrachen, eine beherrschende Rolle. Die Konzerne, die Schiffbruch erlitten hatten, legten es ihrerseits darauf an, die älteren Unternehmen aus dem Feld zu schlagen. Um ihre Existenz zu retten, verschrieben sie sich der Idee des totalen Krieges. Selbst Staaten mit einer sozialisierten Wirtschaft wie die Sowjetunion ließen sich aus Furcht, von den anderen überholt zu werden, in diesen Strudel mithineinreißen.“ (S. 13)

An dieser Analyse, die vielleicht ein bißchen al fresco gearbeitet ist und hier und da bei einer feineren Nachzeichnung nur gewinnen könnte, ist besonders der letzte Satz interessant, weil er aufzeigt, daß weder die Verstaatlichung der Rüstungsindustrie noch eine grundstürzende Umwälzung der Gesellschaftsordnung dem Wettrüsten Einhalt ge-

bieten können. Die Abrüstung ist eben ein internationales Problem, das daher auch nur international gelöst werden kann.

Wie aber das Wettrüsten verhindert oder wenigstens gebremst werden kann — konkrete, in absehbarer Zeit durchsetzbare Maßnahmen dazu —, das kann uns Hallgarten auch nicht sagen. Er stellt am Ende seines Buches die verbrecherischen „Overkill“-Phantasien des Amerikaners *Hermann Kahn* gegen das erschütternde Friedensbekenntnis von *Pablo Casals*. Jedoch, läßt sich das Wettrüsten mit Bachschen Fugen aufhalten? Gewiß, Hallgarten weiß, was getan werden könnte, müßte, was auch andere vor ihm erkannt und vorgeschlagen haben. Aber was muß geschehen, damit diese ausgezeichneten Vorschläge Wirklichkeit werden in einer Welt, von deren kapitalistischem Teil er konstatiert, daß das Wettrüsten als der einzige Stoßdämpfer angesehen wird, um die Arbeitslosigkeit, Krisen, Erschütterung und Umsturz der Gesellschaftsordnung angesichts der wirtschaftlichen Auswirkungen des rasanten technischen Fortschritts zu mildern und hinauszuzögern? Spiel mit dem Selbstmord, um dem Tod zu entgehen.

Trotzdem, Hallgartens Buch führt uns einen Schritt weiter. Um die Pest, die Cholera, die Kinderlähmung niederzukämpfen, mußten die Ärzte ihre Erreger und ihre Entstehungsbedingungen kennenlernen. Um des Wettrüstens Herr zu werden, müssen die soziologischen Gesetze seiner Entwicklung erkannt werden. Hallgartens Buch ist dazu ein bedeutsamer Beitrag.